



Alle zwei Wochen treffen sich die Frauen der Strickgruppe St. Andreas Eschweiler in der ehemaligen Schule in Hülhoven.

Fotos: Anna Petra Thomas

Tolle Masche lässt viele Kinder strahlen

Strickgruppe St. Andreas Eschweiler pflegt ein in der Region traditionelles Hobby. Syrien, Afghanistan und Indien sind Haupthilfsziele.

VON ANNA PETRA THOMAS

Heinsberg-Eschweiler. Gutes tun, das geht auf vielfältige Art und Weise, zum Beispiel mit Geldspenden, aber auch mit eigener Hände Arbeit. Genau dieser widmet sich in wahrstem Sinne des Wortes mit Hilfe vieler bunter Wollfäden ein kleiner Kreis von Frauen, der sich alle zwei Wochen in der ehemaligen Schule in Hülhoven trifft, bereits seit Jahrzehnten. Seit wann genau, das weiß auch Gertrud Jöris nicht mehr, die schon lange dabei ist und bis 2012 Leiterin der Strickgruppe St. Andreas Eschweiler war. Aber mit ihren 71 Jahren ist sie längst nicht die älteste der Frauen, die hier eifrig mit ihren Nadeln klappern. Mit dabei ist zum Beispiel Agnes Kohnen, stolze 92 Jahre alt, oder Maria Dohmen, die am 31. Juli sogar schon 100 Jahre alt wird.

Für wen sie ihre ersten Decken gehäkelt hat, daran erinnert sich Gertrud Jöris jedoch noch genau. Für einen Pater in Neuguinea seien sie gewesen, der sie dort den Einheimischen gegeben habe, die nachts einfach so auf den Bäumen geschlafen hätten. „Doch dann wurden

das Porto und der Zoll zu teuer“, erzählt sie. Fleißig gestrickt und gehäkelt wurde aber weiter, nicht nur bei den Treffen an den Montagnachmittagen, sondern in der Zwischenzeit auch in Eschweiler, Dremmen oder Oberbruch, wo die meisten Frauen der Strickgruppe zu Hause sind.

Dabei entstanden nicht nur Decken, zusammengefügt aus gestrickten Quadraten oder aus gehäkelten Streifen bunter Wollreste, sondern auch kleine Pullover und Mützen für Kinder oder Socken. Kinder- und Altenheime in Russland wurden mit den aus Wollresten und aus gespendeter Wolle selbst gefertigten Sachen beglückt. Und eine Zeit lang wurden sogar gute, gebrauchte Kleider und Schuhe mitgeliefert. Heute sind die Frauen der Strickgruppe fleißig für bedürftige Menschen in Syrien und Afghanistan, vor allem aber für den 1983 von Hella Mundhra aus Heinsberg-Schleiden gegrün-

deten Verein „Shishu Mandir“ (Kindertempel) im indischen Bangalore.

„Ich bin glücklich, dass ich von

„Wir freuen uns über alle Wollreste, aber auch über Geldspenden, von denen wir dann Wolle kaufen können.“

GERTRUD SCHRÖDER

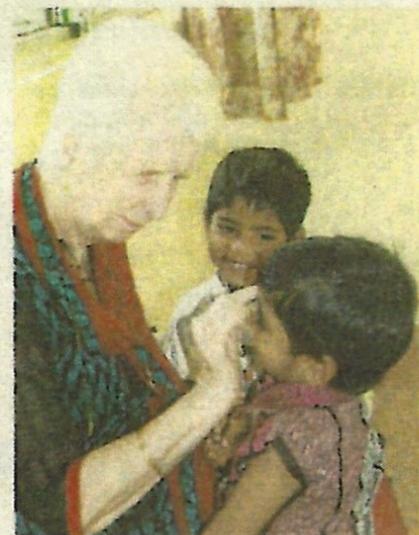
dem Eifer hier profitieren darf“, strahlt die 75-jährige Ärztin, die beim Treffen der Strickgruppe zu Besuch ist. Und auch heute berichtet sie von ihrer Arbeit für ihren Verein in Indien, zu dem mittlerweile nicht nur ein Kinderheim, eine Schule und ein Kindergarten gehören, sondern auch ein Ausbildungszentrum für verschiedene handwerkliche Berufe. In den 30 Jahren des Bestehens sei es dem Verein gelungen, 320 Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen, merkt sie eher bescheiden an.

Und die bunten Strick- und Häkelarbeiten aus Eschweiler sind in Bangalore gefragt? „Das ist wie Weihnachten! Darum reißt man sich“, erzählt Hella Mundhra ganz begeistert. Immer noch sei es günstiger, diese Handarbeiten nach Indien zu transportieren, als dort zum Beispiel andere Bekleidung für die Kinder zu kaufen, die zudem nicht die gleiche Qualität habe.

Das motiviert die Frauen natür-

lich sehr, von denen einige mittlerweile bereits mehr als 500 Pullover oder über 400 Decken gefertigt haben. Dennoch schauen sie alle mit ein wenig Sorge in die Zukunft ihrer Strickgruppe. Zum einen fehle es an Nachwuchs, erklärt Gertrud Schröder (71), die seit 2012 Leiterin der Gruppe ist. Mehr noch fehle es jedoch an Wolle, um weiterhin für den Verein von Hella Mundhra arbeiten zu können. „Wir freuen uns über alle Wollreste, aber auch über Geldspenden, von denen wir dann Wolle kaufen können.“

Nachschub werde dringend gebraucht, erklärt sie und zeigt auf die fein säuberlich beschrifteten Kartons im Schrank der ehemali-



Hella Mundhra gründete den Verein „Shishu Mandir“ (Kindertempel) im indischen Bangalore.

gen Schule, in denen die Wolle fein säuberlich nach Farbe und Stärke sortiert auf fleißige Hände wartet.

Auch auf die von Maria Dohmen (99), die sich heute für ein neues, rotes Knäuel Wolle entschieden hat, um ihre Decke fertigzustellen. Gestrickt habe sie auch, als sie jung war, lacht sie. „Häkeln tu ich lieber“, gesteht sie jedoch. Und während sie mit der Häkelnadel die nächste Masche ansteuert, gibt sie noch ihr Rezept für ihr langes Leben preis. „Ich habe das Leben immer so genommen, wie es war“, erzählt sie. Gerne hätte sie studiert. Die Behinderung ihres älteren Bruders habe es aber von ihr erfordert, den Eltern im landwirtschaftlichen Betrieb zur Seite zu stehen. Nach dem Tod ihres Mannes kam sie zur Strickgruppe. „So bin ich noch unter Leuten“, strahlt sie und steuert die nächste Masche ihrer Decke an.

Tipps fürs Häkeln und Stricken

Natürlich häkeln und stricken die Frauen der Strickgruppe St. Andreas Eschweiler auch für ihren eigenen Bedarf. „Und wer bei seiner Arbeit mal nicht weiterkommt, dem helfen wir gerne“, sagt Gertrud Schröder, Leiterin der Strickgruppe. Den Termin des nächsten Treffens gibt's bei ihr, ☎ 02452/64382, und sie nimmt auch Geld- und Wollspenden für die Gruppe gerne entgegen.

Maria Dohmen, die am 31. Juli schon 100 Jahre alt wird, ist noch immer emsig bei der Sache.